

2  
 3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29

Es ist so klar, daß man gerade vielmehr durch verschie-  
dene aus Kausalverhältnissen konstruierbare Techniken zu substi-  
tuieren. Der Begriff der Zweckrationalität, der den den bestimmten  
Rationalität der Kausalzusammenhänge komplementär sein muß,  
zeigt an, daß das Potential der Systeme speziell so weit aus-  
reicht ist, daß verschiedene Möglichkeiten bestimmte Zwecke  
zu erzielen offenstehen. Die Kriterien für die Bestimmung der  
zu erfolgenden Zwecke und der Relationen von Zwecken  
und mit Mitteln sind das bestimmte  
Rationalität speziell zufällig, denn durch diese lassen  
sich aus je weil partikuläre Zwecke mit partikulären Mitteln  
erfolgen. Erst wenn konkurrierende Zwecke mit für die gleichen  
gleichen speziellen Zwecke konkurrierenden Mitteln erzielt  
werden können, werden Zwecke u Mittel vergleichbar. Daß Zwecke  
und Mittel überhaupt vergleichbar sind ist bedingt durch die  
formale Allgemeinheit der objektivsten Kausalverhältnisse  
und daß es ist das ihnen zu konstruierenden Zwecke, daß  
also auch bestimmte Zwecke und bestimmte Mittel miteinan-  
der vergleichbar sind bedeutet das Kriterium comparativis. Das  
Kriterium comparativis ist das zu wirtschaftliche Profit. Durch  
ihnen sind die unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen  
die Produktionsziele wie die Produktionskosten quantitativ  
auseinander gelegt, in ihnen die Kriterien für  
die Auswahl der Zwecke u für die der Mittel objektivierbar.  
Wollen man in der Konkurrenzfähigkeit unprofitable Zwecke  
erfolgen oder unprofitable Mittel verwenden, so macht man  
unipolisch Bankrott und ist dann alle Mittel überhaupt  
überhaupt noch Zwecke zu erfolgen. Die objektivsten Kausal-  
verhältnisse, die es gibt aus unter der Bedingung